

kurz & informativ

Begleitetes Wohnen in Familien unter der Lupe

»Hauptsach' gudd' gess, geschafft ham mir schnell.« Mit diesem saarländischen Motto wurden die Teilnehmenden der 30. Fachtagung Begleitetes Wohnen in Familien (BWF) begrüßt, die vom 30. September bis 2. Oktober 2015 im Kongresszentrum der Saarland Heilstätten GmbH in Völklingen stattfand. Frau Dr. med. Claudia Birkenheier, Chefärztin an den SHG-Kliniken Völklingen, lud rund 170 Fachleute aus Deutschland und fünf Nachbarländern dazu ein, »die Vielfalt der familiären Milieus in europäischen Gastfamilien« unter die Lupe zu nehmen. Vorträge aus Frankreich (Diplompsychologin Nora Beutner-Arh), Belgien (Team des Openbaar Psychiatrisch Zorgcentrum, Geel) und Italien (Dr. Gianfranco Aluffi) gewährten Einblicke in die länderspezifische Umsetzung des BWF, bei dem Menschen mit Beeinträchtigungen bei Gastfamilien ein Zuhause und Hilfe im Alltag finden. In den Workshops wurden Ideen ausgetauscht, kritische Denkanstöße gegeben und zahlreiche Fragestellungen aufgeworfen: Was müssen wir von den Bewerberfamilien für das BWF wissen? Was wirkt, wenn in den Familien das Zusammenleben gelingt? Wann kann das Leben in Gastfamilien für Eltern mit Kind eine Alternative sein? Welche Besonderheiten gibt es im BWF für Senioren? Was sollten neue Teams beim Aufbau von BWF berücksichtigen? Welche Rolle spielt das Pflegestärkungsgesetz? Welche Verantwortung haben BWF-Teams gegenüber den Gastfamilien? Reinhold Eisenhut, Sprecher des DGSP-Fachausschusses BWF, resümierte, im BWF verbinde über alle Unterschiede hinweg die Erkenntnis, dass eine vernünftige Finanzierung und die gute Betreuung der Gastfamilien das A und O seien.

Bei Essen und Geselligkeit konnten Erfahrungen ausgetauscht und neue Kontakte geknüpft wer-



den. Sonja Kirsch vom BWF-Team der SHG Völklingen, das in diesem Jahr sein zwanzigjähriges Bestehen feiert, verwies auf eine weitere Besonderheit des Saarlandes: »Jeder kennt jeden, bzw. wenn man jemand Neues kennen lernt, findet man immer einen gemeinsamen Bekannten.« Lupenrein! ■
NICOLA HINKER

Inklusive Gartenarbeit – das Projekt »Urban Gardening«

Teilhabe ist längst nicht mehr das alleinige Ziel der Behindertenhilfe. Die Herstellung sozialer Gemeinschaften wurde zur Paradedisziplin der Urban-Gardening-Bewegung. Und so bieten städtische Gemeinschaftsgärten insbesondere im Rahmen der freien Wohlfahrtspflege inklusive Sozialräumen. Zusammen mit den Berliner Partnern »Prinzessinnengarten« und Common Grounds e.V., der Münchner Stiftungsgemeinschaft anstiftung & ertomis gGmbH und der Künstlerin Angela Ljiljanic möchte die »Gemüsewerft«, betrieben von der Bremer Gesellschaft für integrative Beschäftigung mbH, im Rahmen des von »Aktion Mensch« geförderten Vorhabens das inklusive Wirkungspotenzial städtischer Gemein-

schaftsgärten ausbauen. Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie geistigen und seelischen Behinderungen soll es ermöglicht werden, durch die quartiernahe Mitarbeit in eigenen oder bestehenden Gemeinschaftsgärten an der Gesellschaft zu partizipieren. Die Zielgruppe selbst, Träger sozialer Einrichtungen, Wohlfahrts- und Angehörigenverbände und kommunale Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und -verwaltung, sollen mit den Betreibern bestehender Stadtgärten zusammengebracht werden. In München, Köln, Hamburg und Berlin werden in den nächsten zwei Jahren Tagungen und mehrtägige Workshops abgehalten, um über Erfahrungen, Praxis, Finanzierung, Nachhaltigkeitsstrategien und Partizipationskonzepte zu informieren. Mehrtägige Hospitationen im Berliner »Prinzessinnengarten« vermitteln stadtgärtnerische Kompetenzen und veranschaulichen bereits bestehende inklusive Nutzungen. Die ersten Tagungen finden 2016 am 28. Januar in Berlin und am 11. März in Köln statt. ■

Mehr Informationen:
E-Mail: www.gemuesewerft.de
Tel.: 0421 6919478

Forensik Eickelborn: Offenes Atelier zeigt Außenseiterkunst

Zwei mal zwei Meter – so viel Platz hatten Künstler des Offenen Ateliers im LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt-Eickelborn, um zu zeigen, wie viel Kreativität in ihnen steckt. Vom 1. bis 4. Oktober 2015 wurden ihre Werke auf der internationalen Kunstmesse für Außenseiterkunst »2 x 2 Forum« im Kunsthaus Kanen in Münster präsentiert. Zwanzig Aussteller aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Italien, Österreich und Ungarn waren dort vertreten. Rebekka Schulte, Leiterin des Offenen Ateliers im LWL-Zentrum, hat für die Ausstellung, an der die Einrichtung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe zum ersten Mal teilnahm, ein breites Spektrum Lippstädter Außenseiterkunst ausgesucht: Neben Arbeiten in Öl auf Leinwand, abstrakten Graffiti und Bleistiftzeichnungen, die sich aktuellen politischen Themen widmen, will sie auch Körbe aus Zeitungspapier zeigen. »Eindrucksvoll sind aber auch die Zeichnungen einer jun-